

Ährenpost



Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Liebe Leser

Seit genau 10 Jahren werden wir monatlich durch unsere Dorfzeitung – die Ährenpost – über das Geschehen in unserer Gemeinde orientiert. Zwar ist das noch nichts im Vergleich zum Alter einer NZZ oder eines «Tagi», aber doch beachtlich für eine Landgemeinde in unserer Grösse. Ich finde es daher durchaus berechtigt, dieses 10jährige Jubiläum unserer Dorfzeitung kurz zu würdigen.

Angefangen hat es eigentlich mit der Ortsplanung in unserer Gemeinde, zu der wir seit Inkrafttreten des Planungs- und Baugesetzes ja verpflichtet waren. Gerade in so komplizierten und heiklen Angelegenheiten wie bei der Ortsplanung war eine umfassende Orientierung der Stimmbürger besonders wichtig. Auf Initiative des damaligen Gemeindepräsidenten Dr. M. Luther, der zugleich Präsident der Planungskommission war, wurde daher die «Ährenpost» als gemeindeeigenes Informationsblatt ins Leben gerufen.

Anfänglich, eben während dieser Planungsphase, erschien die Ährenpost alle 14 Tage, was vor allem vom Redaktionsteam ein grosses Engagement erforderte. Aber auch heute – nach dem Übergang zum monatlichen Erscheinen – ist die Hingabe und der Einsatz sehr gross, um der Leserschaft immer eine wohlausgewogene und ansprechende Dorfzeitung zu präsentieren. Es ist mir darum ein Anliegen, allen bisherigen und jetzigen Redaktionsmitgliedern für ihren uneigennütigen und ehrenamtlichen Einsatz ganz herzlich zu danken. Ein besonderer Dank gebührt sicher auch unserem Gemeindeschreiber Rolf Butz. Seit allem Anfang an dabei, ist er als Abschluss- und Chefredaktor dafür besorgt, dass die Ährenpost immer am Monatsende in alle Haushaltungen kommt. Ein herzliches Dankeschön gehört auch den lieben Pensionären im Alterswohnheim Breülen, die seit Jahren unsere Dorfzeitung in Couverts verpacken und versandbereit machen.

Wenn nun die Ährenpost nach 10 Jahren in leicht geänderter Form erscheint, soll dies die mit immer neuen Ideen versehene Tätigkeit des Redaktionsteams dokumentieren. Die neue Gestaltung soll aber auch zur noch besseren Übersichtlichkeit für die Leserschaft beitragen. Die Ährenpost «im neuen Kleid» soll auch der Freude und der Genugtuung Ausdruck verleihen, dass das im Herbst 1979 erstmals erschienene gemeindeeigene Informationsblatt sich nach wie vor einer ungebrochenen Lebenskraft erfreut.

Was aber auch nach 10 Jahren Bestehen nicht ändern soll, ist der Name unserer Dorfzeitung mit unserem schönen Gemeindewappen, der goldenen Garbe auf rotem Grund. Mögen diese Ähren als Symbol der Fruchtbarkeit und des Fruchttragens auch für unsere Ährenpost in den kommenden Jahren ein verheissungsvolles Zeichen sein.

Max Baumann, Gemeindepräsident

Hombrechtikon 1979–1988

Wenn man die 102 Nummern von den ersten zehn Jahrgängen unserer Ährenpost in aller Ruhe betrachtet und liest, ist man erstaunt über die Fülle von Informationen, die hier dem Mitbürger gegeben werden. Neben den grossen Fragen der Ortsplanung kommen die einzelnen Quartiere und ihre Bewohner, die Industrie, das Gewerbe und die Künstler, aber auch immer wieder die Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes zur Darstellung. Lässt sich die Entwicklung unserer Gemeinde in den vergangenen zehn Jahren aufzeigen, charakterisieren und werten? Wir versuchen es, obschon die Wertung – je nach der Optik des Betrachters – sehr verschieden sein wird.

Zu den Planungsfragen

Die Planungskommission hat 1979 dem Gemeinderat den Antrag gestellt,

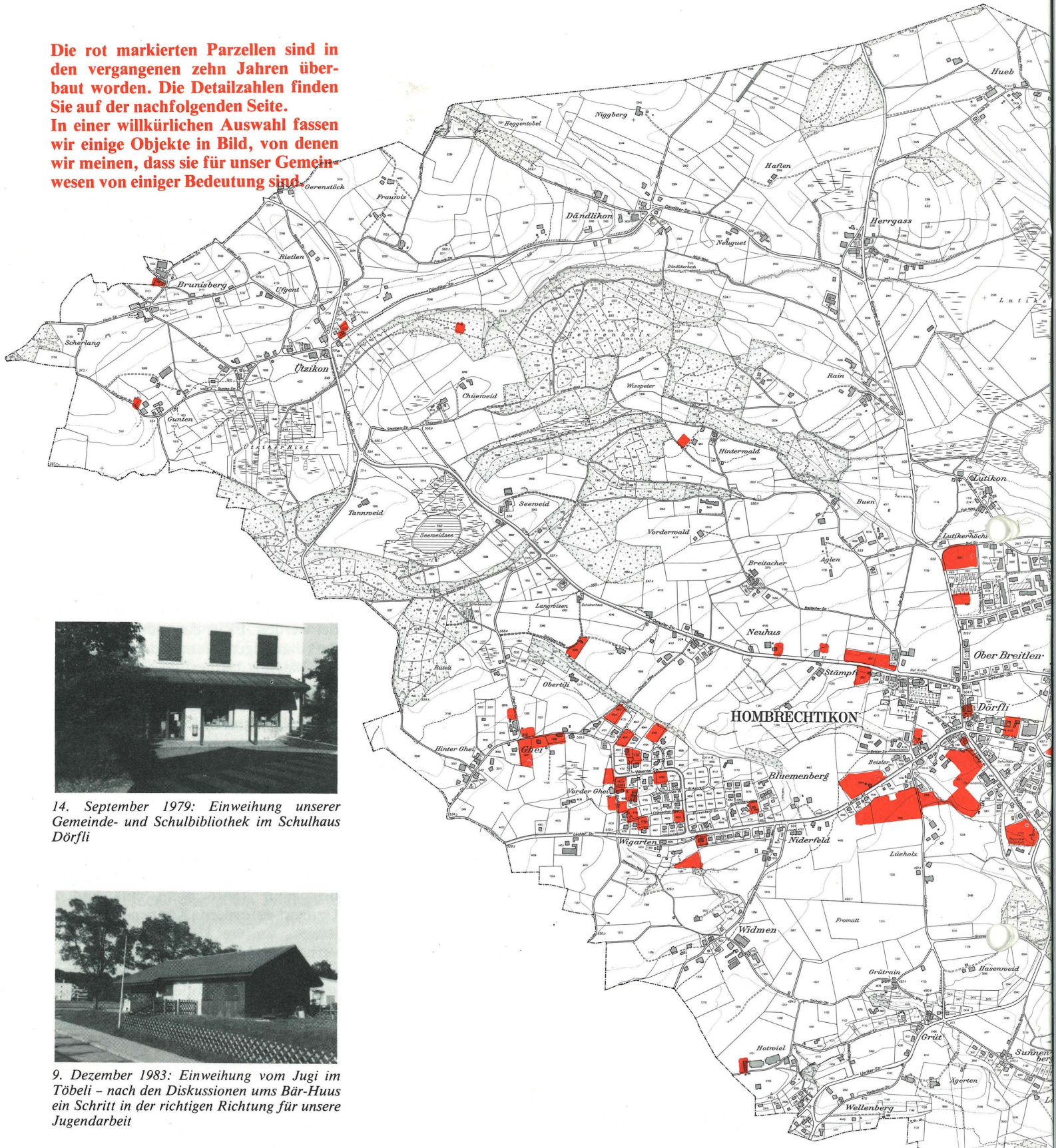
es sei ein Informationsblatt zu schaffen, damit die vielschichtigen Fragen der Ortsplanung eine verständliche

Darlegung finden. Die Entscheidungsfindung in dieser rechtlich und materiell sehr komplexen Materie ist denn auch nicht jedermanns Sache, und doch ist unsere Demokratie darauf angewiesen, dass auch in solchen Fragen der einzelne Bürger verantwortlich handeln kann, nicht nur auf die Wahrung der eigenen Interessen bedacht, sondern auch bereit, zum Wohl des Ganzen zu denken und zu entscheiden. Mit den Gemeindeversammlungen 1982 und 1984 konnte denn auch der kommunale Gesamtplan und der Zonenplan mit Bauordnung verabschiedet werden. Es ist das grosse Verdienst des damaligen Gemeindepräsidenten, Dr. Markus Luther, dass diese grundlegende Strukturierung in diesem Geiste der Zusammenarbeit entwickelt und beschlossen werden konnte. Der Zonenplan 1984 brachte mit der Verkleinerung der Bauzonen gegenüber dem alten Plan eine klare Kurskorrektur. Wenn man allerdings den Katasterplan auf den Seiten 2–3 betrachtet – eine bildliche Auswertung der Tabelle zur Baustatistik 1979 bis 1988 – fragt man sich, ob die kommenden zehn Jahre nicht eine andere Gangart erfordern. Können wir es uns leisten, weitere 350 000 m² Land zu verbauen? Müssen wir uns nicht darauf besinnen, wie wir mit unserem beschränkten Gut Boden haushälterisch umgehen können?

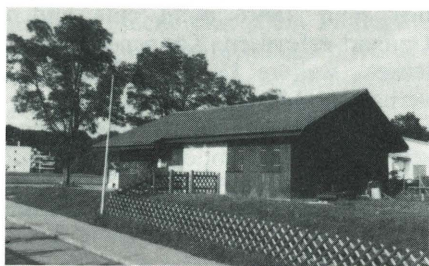
Inhalt

Hombrechtikon 1979–1988	1–4
Wie entsteht die Ährenpost	5
Aus der Bibliothek	5
Interview	6
News	7
Kleininserate	7
Am Sunnebach	8
Vereine	8–9
«Nöis us de Schuel»	9
Hoi	10–11
Aus dem Gemeindehaus	11
Wintersportartikel-Börse	11
Wir gratulieren	11
Leserbriefe	12
Veranstaltungskalender	12

Die rot markierten Parzellen sind in den vergangenen zehn Jahren überbaut worden. Die Detailzahlen finden Sie auf der nachfolgenden Seite. In einer willkürlichen Auswahl fassen wir einige Objekte in Bild, von denen wir meinen, dass sie für unser Gemeinwesen von einiger Bedeutung sind.



14. September 1979: Einweihung unserer Gemeinde- und Schulbibliothek im Schulhaus Dörfli



9. Dezember 1983: Einweihung vom Jugi im Töbeli - nach den Diskussionen ums Bär-Huus ein Schritt in der richtigen Richtung für unsere Jugendarbeit



27. September 1985: Einweihung des Mehrzweckgebäudes (MZG), ein Meilenstein für die Feuerwehr und die technischen Dienste unserer Gemeinde



27. September 1986: Einweihung der Schulanlage Tobel mit einem Doppel-Kindergarten, einem Klassentrakt und einer Turnhalle



25. März 1987: Einweihung der Migros. In der Nachbarschaft des 100jährigen Landi. Eine erfreuliche Bereicherung im Dienstleistungssektor unseres Dorfes

Vom Landschaftsschutz

In den vergangenen Jahren war nicht nur von der Sanierung unseres Lützel-sees, dem Ausbau unserer Kläranlage, den Entsorgungsbemühungen und der Abfallverwertung viel zu lesen, es wurde auch immer wieder und ausführlich dargelegt, wie wir unsere einzigartige Landschaft zu erhalten und zu pflegen haben. Diese Aufgabe wird von uns einige Fantasie erfordern. Die Zukunft unseres Planeten ist bedroht, das Haushalten und Sorgetragen beginnt nicht nur im Vaterland. Es beginnt in eigenen Dorf und will hier und jetzt seine Realisierung finden.

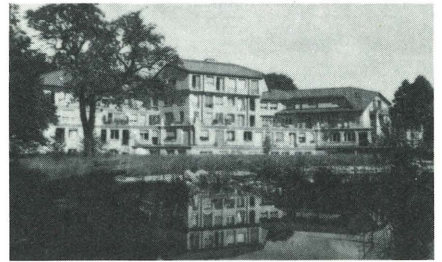
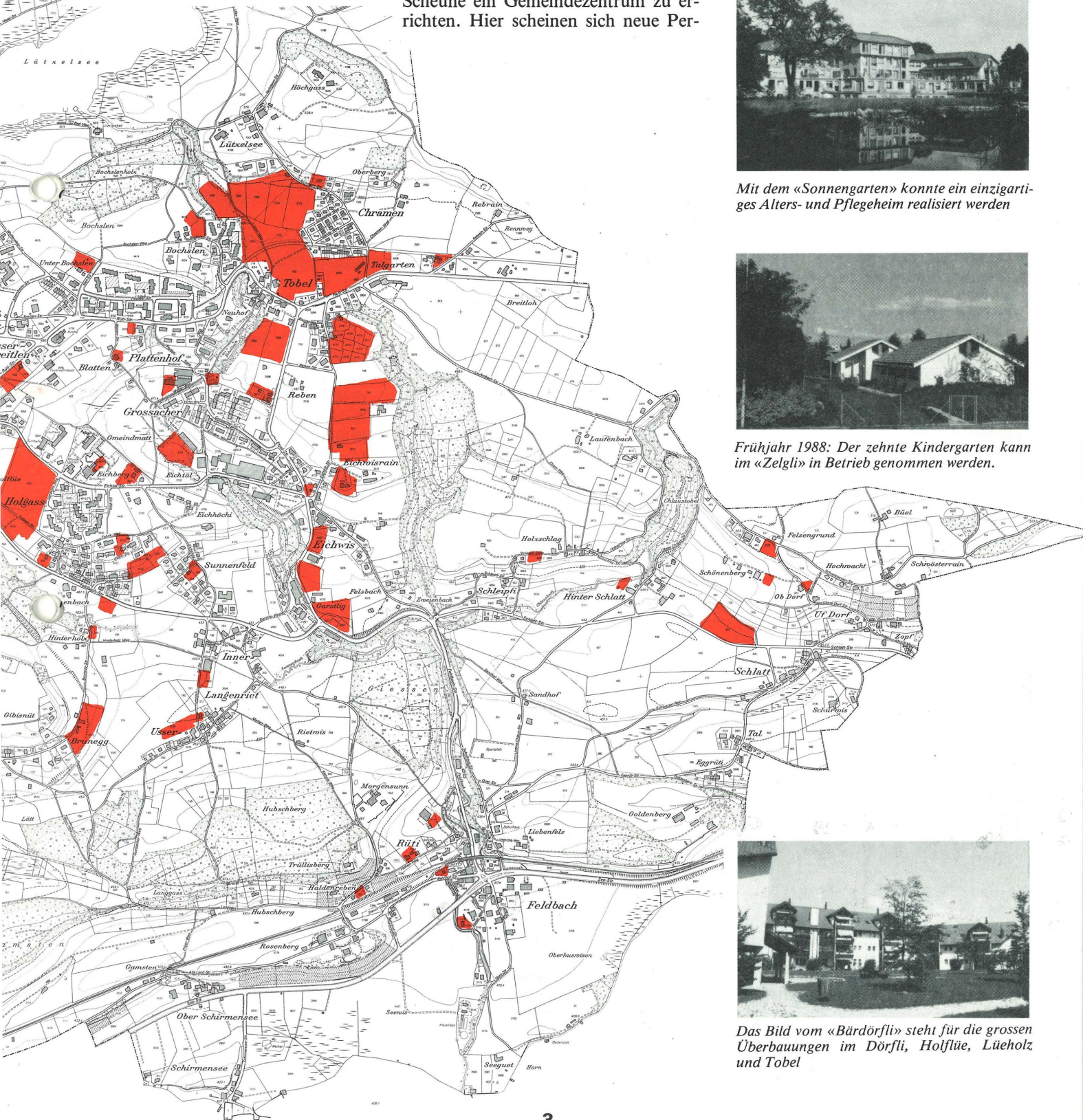
Von den Gemeindeversammlungen

Der oberste Souverän in der Gemeinde ist die Gemeindeversammlung der Politischen-, Schul- und Kirchgemein-de. Jede der 3-4 Gemeindeversamm-lungen im Jahr ist bedeutsam. Aber es gibt schon auch einige Versammlun-gen, bei denen besonders wichtige Weichen gestellt wurden. Im April 1983 lehnte der Souverän das Vorha-ben ab, aus dem Bär-Huus ein Jugend- und Freizeitzentrum zu bauen, und so musste man sich in der Folge mit dem kleinen Jugi im Töbeli begnügen. Und ebenso erging es der Vorlage im dar-auffolgenden Jahr, aus der Brändli-Scheune ein Gemeindezentrum zu er-richten. Hier scheinen sich neue Per-

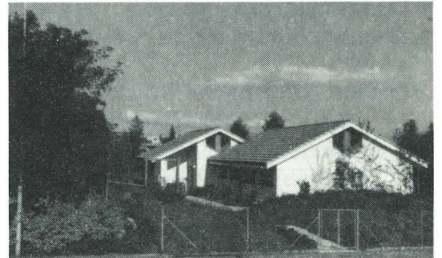
spektiven für das Projekt auf der Blat-ten zu eröffnen.

Die Kultur

Für das kulturelle Leben in unserer Gemeinde sorgen nicht nur die vielen Vereine mit all ihren Aktivitäten und die Bibliothek mit ihren besonderen Veranstaltungen, ein vorbildliches und uneigennütziges Wirken und Schaffen liegt in den alljährlichen Ausstellungen von Pro Hombrechtikon. Mit dem Aufbau des originellen Dorfmuseums wird dieser Gruppe ein breites Feld zu neuem Tun eröffnet.



Mit dem «Sonnengarten» konnte ein einzigarti-ges Alters- und Pflegeheim realisiert werden



Frühjahr 1988: Der zehnte Kindergarten kann in «Zelgli» in Betrieb genommen werden.



Das Bild vom «Bärdörfli» steht für die grossen Überbauungen im Dörfli, Holzflüe, Lüeholz und Tobel

Die Schulgemeinde

Trotz den eher stagnierenden Kinderzahlen (siehe Tabelle auf Seite 56) mussten in den vergangenen Jahren zwei neue Kindergärten und die Schulanlage im Tobel gebaut werden. Bis 1978 hatten wir für die Unterstufe eine kantonale Richtzahl von 36 Kindern pro Klasse, die Reduktion auf 25 Kinder führte zu einem erheblichen

Raumbedarf. Aber auch der Handarbeitsunterricht für Mädchen und Knaben und das Pflegen unserer Kleinklassen sorgen mit einem ausgezeichneten Lehrerkollegium für eine optimale Grundausbildung unserer Schüler.

Zu den Behörden

In unserer Demokratie sind wir darauf angewiesen, dass sich immer wieder

profiliertere Persönlichkeiten mit Kopf und Herz für die Sache unseres Gemeinwesens engagieren.

Bei den Neuwahlen 1982 waren fünf Mitglieder des Gemeinderates, fünf Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission und dessen Präsidenten und neun Mitglieder der Schulpflege und dessen Präsidenten neu zu finden. Bei den Neuwahlen 1986 galt es, vier Vakanzen im Gemeinderat und dessen Präsidenten zu ersetzen und ebenso zwei Mitglieder der RPK und fünf Mitglieder der Schulpflege. Hinzu kommen die vielen gewählten Mitglieder in den verschiedenen Kommissionen. Allen, die sich für eine Amtszeit von 4, 8 oder mehr Jahren in den Dienst der Gemeinde stellten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. 1990 sind wieder Neuwahlen, und wir brauchen wieder aus dem Kreis unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger fähige Köpfe und mutige Menschen, die nicht ein «Ämtelein» suchen, sondern die Freude und Bereitschaft zum Dienst in der Gemeinde mitbringen.

Das besondere Merkmal unseres Dorfes

Da ist sicher einmal die einmalige Landschaft. Aber schöne Landschaften gibt es auch anderswo: Besonders dürfte es auch anderswo sein, dass sich hier unter uns jeder wohl fühlt, zu Hause. Dass jeder ein Stücklein Heimat erfahren und erleben darf und in diesem Anliegen, die zwischenmenschlichen Beziehungen zu pflegen und zu fördern, wird sich auch die Ährenpost in den nächsten Jahren allerlei einfallen lassen. Lassen Sie sich überraschen und helfen Sie mit, für Überraschungen zu sorgen.

Alwin Suter und
Eugen Schwarzenbach

	1979	1988
Einwohner		
Einwohner ohne Wochenaufenthalter	5 880	6 828
Davon Ausländer	647	741
Finanzen		
Steuerertrag (einfache Staatssteuer)	4 249 015	8 187 542
Steuerkraft pro Einwohner	722	1 199
Steuerfuss der Gemeinde	148	125
Land und Landwirtschaft		
Total Fläche der Gemeinde (alle Zahlen in ha)	1 226.00	1 226.00
Landwirtschaftsbetriebe	91	80
Dauerweiden	20.89	29.94
Streuland	40.28	71.56
Wiesland	736.46	736.53
Rebbau	2.94	3.25
Gemüsebau	3.13	2.29
Intensive Obstanlagen	21.93	21.88
Wald	96.66	88.50
Offene Ackerfläche Körnermais	7.24	19.74
Brotfrucht	21.61	15.64
Futtergetreide	20.11	51.15
Schule		
Kinder im Kindergarten	176	208
Kindergärten	8	10
Kinder in der Volksschule (1.-9. Klasse)	867	791
Total Lehrstellen (ohne Fachlehrer)	41	45
Total Kinder im Kindergarten und der Volksschule	1 043	999
Registrierte Hunde	360	323

Detailzahlen zur Baustatistik 1979-1988

Jahr	Baubewilligungen Neubauten	Parzellenfläche m ²	Einfamilienhäuser	Wohnungen	Gewerbebauten	Landwirtschaftsbauten	Bauten mit öffentlichem Interesse	Kommentar
1979	19	54 792	90	14	4	1	0	
1980	16	29 891	5	2	9	1	1	Sonnengarten
1981	14	39 986	26	10	1	0	1	Erweiterung Eichberg
1982	18	51 725	69	18	2	0	1	MZG
1983	18	53 564	27	56	4	0	2	Jugi/Schulanlage Tobel
1984	16	15 409	12	0	2	1	1	Schiessanlage
1985	19	36 122	32	4	3	1	0	
1986	11	18 382	10	0	5	2	1	Neuapostol. Kirche
1987	11	25 439	27	5	1	1	1	KG Zelgli
1988	11	25 962	13	0	3	1	2	PTT/Heim Brunegg
Total	153	351 272	311	109	34	8	10	

Wie entsteht die Ährenpost?

Seit zehn Jahren erscheint die Ährenpost, am Anfang alle zwei Wochen und nun zehnmal im Jahr (mit Ausnahme von Juli und Dezember). Dieses Jubiläum hat die Redaktion dazu benützt, ein «Face-Lifting» vorzunehmen, mit der fachlichen Unterstützung von Ruedi Rüegg (Feldbach). Wir glauben, dass es sich gelohnt hat. Die Ährenpost soll künftig noch abwechslungsreicher und interessanter über das Gemeindegeschehen berichten. Schreiben auch Sie in der Ährenpost! Wir freuen uns über jeden Leserbrief.



Das Redaktionsteam bespricht in monatlichen Sitzungen Inhalt und Gestaltung jeder Ausgabe der Ährenpost. Über vorliegende Texte wird beraten, wobei diese nur in Ausnahmefällen geändert oder gekürzt werden. Manchmal entspannen sich dadurch lebhaft Diskussionen. Auf jeden Fall wird es nie langweilig...

Obwohl für ein halbes Jahr im voraus die inhaltlichen Schwerpunkte festgelegt werden, muss mit Überraschungen immer gerechnet werden: versprochene Artikel, Fotos oder Zeichnungen fehlen oder fallen aus, kurzfristig angemeldete Wünsche von Vereinen und Veranstaltern sowie Berichte über unvorhergesehene Ereignisse sollen in letzter Minute noch berücksichtigt

werden. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass sich die Ährenpost nicht so sehr dem aktuellen Tagesgeschehen zuwenden kann, vielmehr bemüht sie sich, über die Gemeinde zu informieren.

Nach der Teamsitzung besorgt der Gemeindeschreiber die Abschlussredaktion. Texte werden überarbeitet, Bildmaterial zusammengetragen, der Veranstaltungskalender aktualisiert; schliesslich werden die Unterlagen der Druck AG übergeben. Innert einer Woche liegt das «Gut zum Druck» vor. Eine letzte Kontrolle und der Druck kann beginnen. Die Ährenpost wird im Altersheim eingepackt... und dann geht's ab auf die Post!

Rolf Butz



Das Redaktionsteam. Sitzend v.l.n.r.: Annelies Lüthy, Eugen Schwarzenbach, Agnes Gretener; stehend v.l.n.r.: Alwin Suter, Rolf Butz, Max Baumann

links:

Beim Einpacken im Alterswohnheim Breiten. V.l.n.r.: Anna Aeschbacher, Sr. Regula Kundert, Anna Furrer, Berti Huber, Johanna Nussbaum

Das Redaktionsteam

Max Baumann: Gemeindepräsident

Agnes Gretener: Gemeinderätin

Annelies Lüthy: Mitglied Kulturkommission

Eugen Schwarzenbach: Schulpräsident

Alwin Suter: Ortsplaner

Rolf Butz: Gemeindeschreiber

Der Ortsplaner und der Gemeindeschreiber sind seit Bestehen der Ährenpost dabei.

Unsere Adresse:

Redaktion Ährenpost
Gemeindehaus
8634 Hombrechtikon

Aus der Bibliothek

Der Schweizer Schriftsteller Otto Steiger feierte im August seinen 80. Geburtstag. Vor 50 Jahren hörte man seine Stimme als Nachrichten-Sprecher am Radio. Als Schriftsteller wurde er 1952 mit dem Roman «Das Porträt eines angesehenen Mannes» bekannt. Seine Bücher sind aus dem täglichen Leben gegriffen. Er schreibt von ganz gewöhnlichen Menschen.

Der Autor beschreibt in seinem neuesten Buch «Orientierungslauf», wie eine Mesalliance durch einen Unfall in Ordnung gebracht wird. War es wirklich ein Unfall?

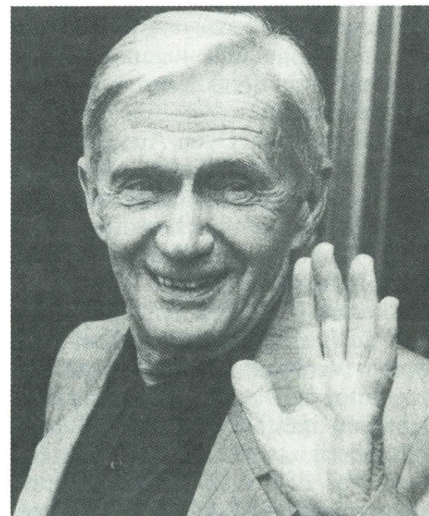
Bücher von Otto Steiger in unserer Bibliothek:

- Der Doppelgänger (1985)
- Die Reise ans Meer (1986)
- Orientierungslauf (1988)

Jugendbücher:

- Lornac ist überall (1980)
- Ein abgekartetes Spiel (1981)
- Ein Strich durch die Rechnung (1984)
- Vagabundenschule (1987)

rechts:
Otto Steiger



Interviews

Zum 10jährigen Bestehen der Ährenpost hat die dritte Sekundarschulklasse einige Interviews durchgeführt. Diese Umfrage zeigt, dass die Ährenpost von den meisten Einwohnern gelesen wird, dass man sie aber noch etwas lebendiger und volksnaher mit Interviews und Leserbriefen ausgestalten könnte. Einige Mitbürgerinnen und Mitbürger haben wir deshalb nach ihrer Meinung zur Ährenpost gefragt.

Die Ährenpost müsste meiner Meinung nach viel kritischer sich mit aktuellem Dorfgeschehen auseinandersetzen.

So präsentiert ist sie wirklich nur ein Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon, bedacht darauf, nirgends anzuecken.

Etwas Witz, Kreativität und Provokation könnte manchem LeserIn die Gelegenheit bieten, die eigene Stellungnahme zu veröffentlichen.

Auch eine Form von Kommunikation! Unsere Jugend sollte besser bedient werden und einen festen Platz in dieser Zeitschrift bekommen, denn sie ist unsere Zukunft.
Maya Brändli

Neuzuzügern fällt es nicht schwer, Hombrechtikon kennenzulernen: Nicht nur erhielt ich einen schönen, detaillierten Dorfplan, mit dessen Hilfe ich auch Wanderwege oder die beste Veloroute zum nächsten Stimmlokal finden kann, auch die «Ährenpost» nehme ich immer wieder gerne in Empfang. Gibt sie mir doch eine Ahnung, was läuft und geht in Hombrechtikon und lädt mich ein, mich mit der Gemeinde, ihren Einwohnern, Aktivitäten und Problemen auseinanderzusetzen. So hilft mir dieses hübsche Informationsblatt, meinen neuen Wohnort nicht zum «Schlafdorf» werden zu lassen.
Elisabeth Röthlisberger

Die Ährenpost berichtet vorwiegend über dörfliche Vorkommnisse und beschreibt Gegenden, Gebäude und Personen, die mit unserem Dorf zu tun haben. Sicher interessiert dies die Älteren oder allenfalls die ganz erwachsenen Hombrechtiker.

Für uns Junge und jugendliche Erwachsene ist in der Ährenpost herzlich wenig zu finden.

Über Dinge wie Open-Airs, spielerische Anlässe und Erstellungen, die meist von Jungen durchgezogen werden, wird kaum etwas berichtet. Diese Dinge funktionieren aber nur durch viel Eigeneinsatz und Toleranz rundherum. Warum wird darüber nicht ausführlich berichtet? Dies würde dem Verständnis zwischen alt und jung gut tun. Dieses Verständnis ist ja nicht nur gestört, weil die Jungen «schnoderig» sind, sondern teilweise auch, weil die Alten zu bequem und desinteressiert sind den Problemen ge-

genüber, die sie auch (vielleicht in anderer Form) einmal hatten.

Die Ährenpost könnte eine Brücke sein, und nicht nur ein Informationsmittel für die ältere Generation.

Babette Schleiniger

Können Sie sich Hombrechtikon ohne die Ährenpost vorstellen? Es ist schön, dass man allerlei aus der Gemeinde erfahren kann. Gibt es aber nicht auch Probleme, die nur eine kleine Bevölkerungsgruppe beschäftigt und wäre es nicht die Aufgabe der Ährenpost, solche «kleine» Probleme aufzugreifen? Diskussionen könnten auf diese Art ausgelöst werden mit dem Ziel, positive Veränderungen herbeizuführen. Befürchtet nicht jeder, der Lösungsvorschläge unterbreitet, dass er vernichtende Kritik der Mitbürger erntet? Jeder, der kritisiert, sollte sich Gedanken über einen positiven Vorschlag machen.
Susanne Dändliker

Dass die Ährenpost als Dorfzytig versucht, Leuten, die hier leben und arbeiten, die Möglichkeit zur Meinungsäußerung zu geben, finde ich lobenswert. Gerade im kleinen Rahmen einer Dorfzeitung ist es möglich, über unsere ureigensten Anliegen und Vorstellungen zu diskutieren.



Von links nach rechts: Maya Brändli, Elisabeth Röthlisberger, Babette Schleiniger, Karl Epting, Margrit Hunziker, Susanne Burri.

Es gibt doch viel Erfreuliches und viel Ärgerliches, über das sich jeder Bürger gerne äussern wird. Artige Aufsätze über unsere ja wirklich schöne Gegend und Berichte über die immer etwas gleichen Anlässe wirken eher langweilig. Einen bestimmten Biss sollte diese Zeitung schon haben, und neben viel Löblichem sollte auch eine Portion Kritik ertragen werden.

Was die Behörde betrifft, bin ich der Meinung, dass sie verpflichtet ist, mehr auf den Bürger und seine Anliegen einzugehen. Es ist mir klar, dass einer wie ich, der öfters Baugesuche einreicht, Ideen hat und an die Zu-

kunft denkt, da und dort aneckt. Wir sind jedoch ein Dorf und wollen eines bleiben. Es sollte also möglich sein, miteinander zu reden und gemeinsam nach guten Lösungen zu suchen. Zusammen diskutieren und planen ist immer besser als allen neuen Ideen zum vornherein skeptisch bis negativ zu begegnen. Es liegt sicher im Interesse aller Dorfbewohner, dass wir alte Bauten erhalten, stilgerecht renovieren und neue Häuser mit hoher Wohn- und Lebensqualität erstellen und zwar im ländlichen Stil, so wie er in diese, unsere schöne Landschaft passt. Ich werde jedenfalls meine ganze Kraft für dieses Ziel einsetzen. Denn wer hat schon Freude an den fantasielosen Flachdachbauten älteren und neueren Datums? Je nüchterner unser Computerzeitalter wird, desto mehr brauchen wir Raum zum Wohnen und Leben, in dem wir uns wohl und frei fühlen. Der Ährenpost wünsche ich eine pfiffige, mutige und humorvolle Redaktion. Die Dorfbewohner möchte ich zum Mitmachen ermuntern.
Karl Epting

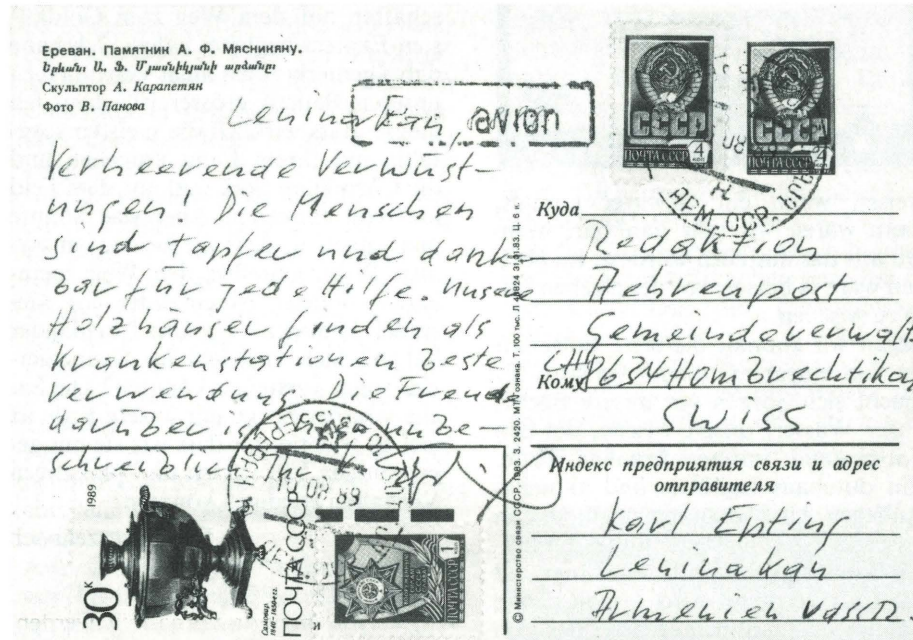
Im grossen und ganzen finde ich die Ährenpost gut und informativ. Vor allem über das Geschehen im Gemeindehaus, über die Tätigkeit von Behörden und über offizielle Anlässe wird umfassend orientiert. Dass dem Leser auch Weiler und sehenswerte Winkel unserer Gemeinde vorgestellt werden, gefällt mir ebenfalls. Dabei fehlt mir, dass man wenig hört von den Bewohnern der Aussenwachen und Quartiere, von ihrem Leben und von ihren Anliegen. Wäre es möglich, in diesem Bereich die Ährenpost vielfältiger zu gestalten? Dies könnte z.B. erreicht werden, indem direkt betroffene Bür-

ger zu aktuellen Problemen in Leserbriefen oder Interviews zu Wort kämen. Ein Beitrag zu einem lebendigen Dorfblatt könnte auch sein, wenn ab und zu ein Gemeindeglied mit einem besonderen Beruf oder Hobby z.B. in Form eines «Ein Tag im Leben von...» vorgestellt würde.

Margrit Hunziker, Feldbach

Nach der Erdbebenkatastrophe in Armenien entwickelte Caritas eine Soforthilfe auf privater Basis mit der Lieferung von 21 Wohnbaracken. Die Herren Karl Epting und Jules Weber setzten sich für dieses Projekt in unserer Region ein, und so stellte Herr Epting in der Folge drei Wohnbaracken im Hochtal auf 2200 m ü.M. selber auf. Es zeigte sich dann, dass vor allem

auch Krankenstationen dringend nötig wären, und so konnten mit privaten Spenden auch zwei Krankenstationen in der Zimmerei Epting vorfabriziert und in Armenien aufgestellt werden. Herr Epting besuchte anfangs August erneut das Hochtal in Armenien und schickte uns aus dem Gebiet des Epizentrums diese Karte:

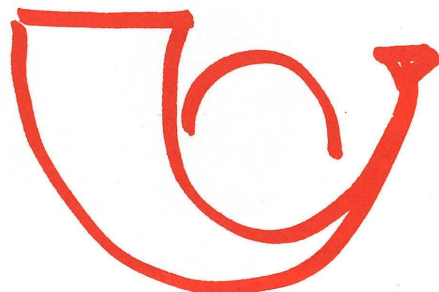


20 Jahre im Dienste der Gemeinde. – Am 1. Oktober feiert Frau Petra Strohmeier dieses besondere Jubiläum. P. Strohmeier arbeitet im Steueramt (Stellvertreterin des Steuersekretärs) und leitet die AHV-Zweigstelle. Wir gratulieren!

Mit dem Post-Neubau geht es vorwärts: Im Beisein des Kreispostdirektors und von Behördenmitgliedern konnte der Spatenstich für den Neubau erfolgen. Das neue Postlokal soll im November 1990 eingeweiht werden. Für alle ortsunkundigen Leser: Die Post wird an der Rütistrasse gebaut (neben der Migros).

Neuzuzüger lernten ihre Wohngemeinde kennen: Der erstmals durchgeführte Anlass stiess auf reges Interesse. Rund dreissig im vergangenen Jahr zugezogene Einwohner lernten an einem Samstagabend die Gemeinde in ihrer Vielfalt kennen. Die unter dem Motto «Näher zum Bürger» durchgeführte Veranstaltung bot auch Gelegenheit, untereinander Kontakte zu knüpfen und mit verschiedenen Behördenvertretern ins Gespräch zu kommen. Den Schlusspunkt bildete ein Zvieri auf dem Hof des Gemeindepräsidenten Max Baumann. Kurz – ein rundum gelungener Anlass, der im nächsten Jahr sicher wiederholt wird!

Die im ehemaligen, jetzt abgerissenen Postgebäude untergebrachten Asylanten konnten im Bärhus eine neue Bleibe finden. Für weitere 7 Asylanten, die der Gemeinde zugewiesen worden sind, soll auf dem gemeindeeigenen Grundstück hinter dem Gemeindehaus ein Container aufgestellt werden.



Wänd öppis zumene günstige Priis wotsch ha, muesch amene Samschtig zwüsched zwei und drüü i d'Brockestubä z'Hombi ga!
d'Brockestubä vom Gmeinnützigä Fraueverein Hombrechtikonä

Cheminéeholz für den kommenden Winter, dürr, gesägt und gespalten, franko Haus geliefert. Günstig!
Familie Max Baumann
Telefon 42 10 04

«Wir sind immer billiger» ist nicht meine Devise. Dies überlasse ich anderen. Dafür wachsen meine Tomaten und Melonen nicht auf Steinwolle, sondern integriert und saisongerecht auf Erde, gartenfrisch und ohne X-1000 Kilometer Transport. Mein Selbstbedienungskeller bietet eine reiche Auswahl an frischem Obst und Gemüse und ist jederzeit offen! Rufen Sie mich an oder kommen Sie einfach vorbei.
Christine Hauser, Widmen
Telefon 42 23 01

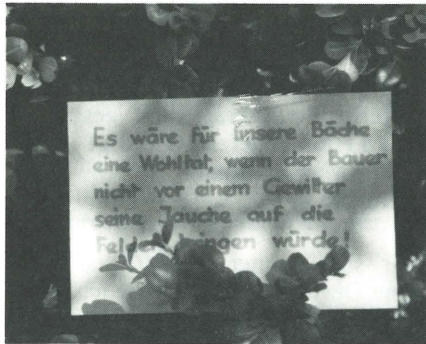
Ornithologischer Verein Hombrechtikon
Besitzen Sie «ornithologische/kleintierzüchterische Fachliteratur», die Sie entbehren können? Für «Neuerwerbungen» ist unser Archivar/Bibliothekar Max Zumbühl dankbar.
Telefon 42 27 19

Kant. Naturschutztag 30. September 1989
Wir leisten praktische Naturschutzarbeit in der Tüfi. Zusätzliche Helfer sind herzlich willkommen.
Weitere Auskünfte durch:
Max Zumbühl, Telefon 42 27 19
OVH, Abt. Natur- und Vogelschutz

Wer hilft sammeln?
Pro Senectute – die Stiftung für das Alter – wird auch dieses Jahr im Oktober die traditionelle Herbstsammlung durchführen. Auch wir möchten uns wieder an der landesweiten Sammlung beteiligen und dem Leitsatz treu bleiben: «Pro Senectute ist für alle da».
Wir suchen noch Personen, die uns helfen, im weitläufigen Gemeindegebiet Hombrechtikon, Feldbach und Uetzikon im Laufe des Monats Oktober zu sammeln. Wer könnte mitmachen? Bitte melden Sie sich – Frau H. Böhner, Tel. 42 13 75, freut sich auf Ihren Anruf.
Ortsvertretung Pro Senectute

Am Sunnebach

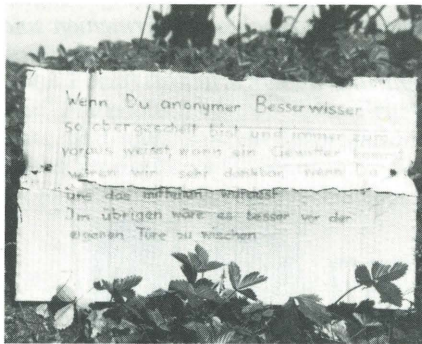
Im Zusammenhang mit der Kleinbauern-Initiative wurde deutlich, dass in unserem Land ein weitverbreitetes Unbehagen zur Landwirtschaftspolitik vorhanden ist und dass die bedrängenden Fragen um die Zukunft unserer kranken Erde zur Überlebensfrage für alle geworden ist. Ein kleines Beispiel dazu haben wir kürzlich am Sunnebach angetroffen:



Auf dem Weg zum Bahnhof Feldbach führt im Langenriet eine kleine Brücke über den Sunnebach. An diesem Brückengeländer haben sich kürzlich zwei Unbekannte Botschaften ausgetauscht, die wir im Bild festgehalten haben.

Auf einem grauen Karton war zu lesen: «Es wäre für unsere Bäche eine Wohltat, wenn der Bauer nicht vor einem Gewitter seine Jauche auf die Felder bringen würde.»

Und daneben folgte die Antwort auf einem grossen Pappkarton: «Wenn Du anonymer Besserwisser so obergescheit bist und immer zum voraus



weisst, wann ein Gewitter kommt, dann wären wir sehr dankbar, wenn Du uns das mitteilen würdest. Im übrigen wäre es besser, vor der eigenen Türe zu wischen.»

Sagen wir einmal, die erste Botschaft sei von einem «Grünen» verfasst. Er macht sich Sorgen um unsere Bäche, unser Wasser, unsere Fische, um den Fortbestand unserer kranken Erde. Ein durchaus legitimes und aktuelles Anliegen. Und wenn man sieht, wie in unserem Land mit einer unbekümmerten Sorglosigkeit drauflos gedüngt und die Luft verpestet wird – man denke nur an das Jammergeschrei, das von vielen Automobilisten verführt wird,

wenn man ihre persönliche Freiheit, etwa mit Geschwindigkeitslimiten, etwas beschneiden will – dann kann man diesem Mahnfinger des Grünen nur zustimmen.

Aber auch der Bauer hat eine Botschaft. Wir verstehen, dass er nicht immer so pauschal zum Prügelknaben gemacht werden will und die anonymen Ermahnungen eines Besserwissers als Anmassung und Beleidigung empfindet. Ich stimme ihm zu, dass «es besser wäre, vor der eigenen Türe zu wischen». Das ist immer besser.

Es versteht sich, dass mich diese Botschaften auf dem Weg zum Goldküsten-Express begleitet haben. Ich habe dabei gemerkt, dass mein Vertrauen zu unseren Bauern grösser ist, denn ich meine, dass wirklich die meisten sorgfältig mit ihrem Land umgehen und die Chemie im Stall und auf dem Feld massvoll einsetzen. Aber was könnte man machen, dass die beiden anonymen Plakatschreiber den Weg zueinander finden? Miteinander ins Gespräch kommen? Ein Ohr füreinander haben? Sich vielleicht im Kennenlernen sogar verstehen könnten? Die Sache von der Sorge um unsere Erde ist viel zu wichtig, als dass wir sie mit gegenseitigen Vorwürfen und plakativen Vorhalten erledigen könnten.

E. Schwarzenbach

Vereine

Jugendturnen des Turnvereins Hombrechtikon

Der jüngste Spross der Turnerfamilie Hombrechtikon heisst «Jugendturnen des TVH». An seiner Generalversammlung vom 27. Januar 1989 hat der Turnverein der Gründung einer selbständigen Untersektion «Jugendturnen des TVH», kurz genannt «Jugi», zugestimmt und die dazugehörigen Statuten genehmigt. Das «Jugendturnen» umfasst 14 Riegen mit 14

Haupt- und 16 Hilfsleiter/innen und 250 turnende Kinder sowie anderweitige Chargierte.

Die «Jugi» betreut das Turnen für Mutter und Kind, das Kinderturnen, die Mädchen- und Knabenriegen. Sie fördert das Neigungsturnen (Geräteturnen, Kunstturnen, Leichtathletik usw.) sowie die Ausbildung von J+S sowie STV-Leitern und Leiterinnen.

An der Gründungsversammlung vom 21. März 1989 konstituierte sich der gewählte Vorstand des «Jugendturnens des TVH» wie folgt:

Dem Vorstand des «Jugendturnens des TVH» obliegt die Pflicht, alle Aktivitäten und die damit verbundenen Aufgaben der «Jugi» zu erledigen, Quartals- und Generalversammlungen mit allen Haupt- und Hilfsleiter/innen einzuberufen und sich im Interesse und zum Wohl aller Jungturnerinnen und Jungturnern sowie des Leiterteams einzusetzen.

Interessierte Mädchen und Knaben sind jederzeit zu einer «Schnupper-



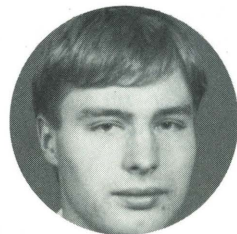
Silvia Baumann
Präsidentin



Vreni Briner
Vizepräsidentin



Brigitte Jacober
Beisitzerin



Stefan Gretener
Beisitzer



Bruno Pfister
Aktuar/Kassier

Turnstunde» bei den verschiedenen Riegen (Aufteilung nach Altersstufen) herzlich willkommen. Die zuständigen Haupt- und Hilfsleiter/innen freuen sich am Nachwuchs, und die wöchentlichen Turnstunden werden lehrreich, mit immer neuen Ideen verbunden, gestaltet. Für allfällige Fragen und Auskünfte stehen die Vorstandsmitglieder gerne zur Verfügung.

Das Jahresprogramm der «Jugi» ist vielseitig und abwechslungsreich. Die diversen Riegen haben Gelegenheit, neben sportlichen und turnerischen Anlässen auch Nachwuchswettkämpfe zu besuchen. Zudem wird jedes Jahr ein Turner-Reisli sowie die Altpapiersammlung, der «Jugi-OL» und ein Chlausabend organisiert. Ein besonders unvergessliches Erlebnis für 62 Jungturnerinnen und Jungturner sowie für 14 Leiterinnen und Leiter war das 1. Trainingslager, das vom 7. bis 13. Mai 1989 im Sportzentrum Filzbach GL durchgeführt wurde. In den 3 Hauptfächern Leichtathletik, Gymnastik sowie Geräte- und Kunstturnen konnten die Kinder unter kundiger Leitung trainieren und ihre persönliche Leistung verbessern. Mit viel Sport, Plausch und Spiel erlebten alle Teilnehmer eine schöne, kameradschaftliche, amüsante und attraktive Lagerwoche.

Auf die wichtigsten Anlässe vom August bis Dezember 1989 sei kurz hingewiesen:

26.-28. Aug.	Kunstturnerbeizli und Leichtathletikstand an der Chilbi
2. Sept.	Lützelsee-Lauf
3. Sept.	Jugi-Plauschsporttag in der Schulanlage Tobel
28. Okt.	Jugi-OL
4. Nov.	Mitwirkung am TV-Chränzli in der Turnhalle Gmeindmatt
5. Nov.	Gymnastik- und Gerätewettkampf in Effretikon
Dezember	Chlausabend

Dem Vorstand und den Haupt- und Hilfsleiter/innen der «Jugi» liegt viel daran, das «Jugendturnen» attraktiv zu gestalten und die Hombrechtiker Jugend zu motivieren, in einer Riege aktiv mitzumachen. «Machschi i dä Jugi mit - das wär dä Hit - und bliibsch ganz sicher immer fit!»

«Nöis us de Schuel»

Erstmals hat das Schuljahr im Spätsommer begonnen, und so wurden am 21. August 108 Kindergärtler und 103 Erstklässler in die neue Welt hineinbegleitet.

Dieses Begleiten der Eltern und das Dabeisein im Schulzimmer ist nicht nur am ersten Schultag ein Erlebnis. Es wäre schön, zu wünschen und zu hoffen, dass jedem Kind an jedem Tag das innere Dabeisein der Eltern geschenkt ist.

Auch die Schule braucht dieses Begleiten. Wir sind auf dem Weg zur Schule 2000 mit neuen Konzeptionen unserer Bildungsarbeit. Es ist ein Rückbesinnen auf die Anliegen des Pestalozzi und der ganzheitlichen Bildung unserer Kinder. Der Lehrer ist kein Lehrstoffvermittlungsbeamter, der Schulwissen einzutrichtern hat. Er hat die Talente zu fördern, individuell auf das Kind einzugehen und ihm bei der Entfaltung der Persönlichkeit hilfreicher Begleiter zu sein. Ich habe noch immer die Wunschvorstellung, dass die Schule unseren Kindern zum grossen und heiteren Erleben, zur Ermutigung zum Leben, werden darf.

Wir beginnen das neue Schuljahr mit einigen Zitaten aus den Werken von Heinrich Pestalozzi:

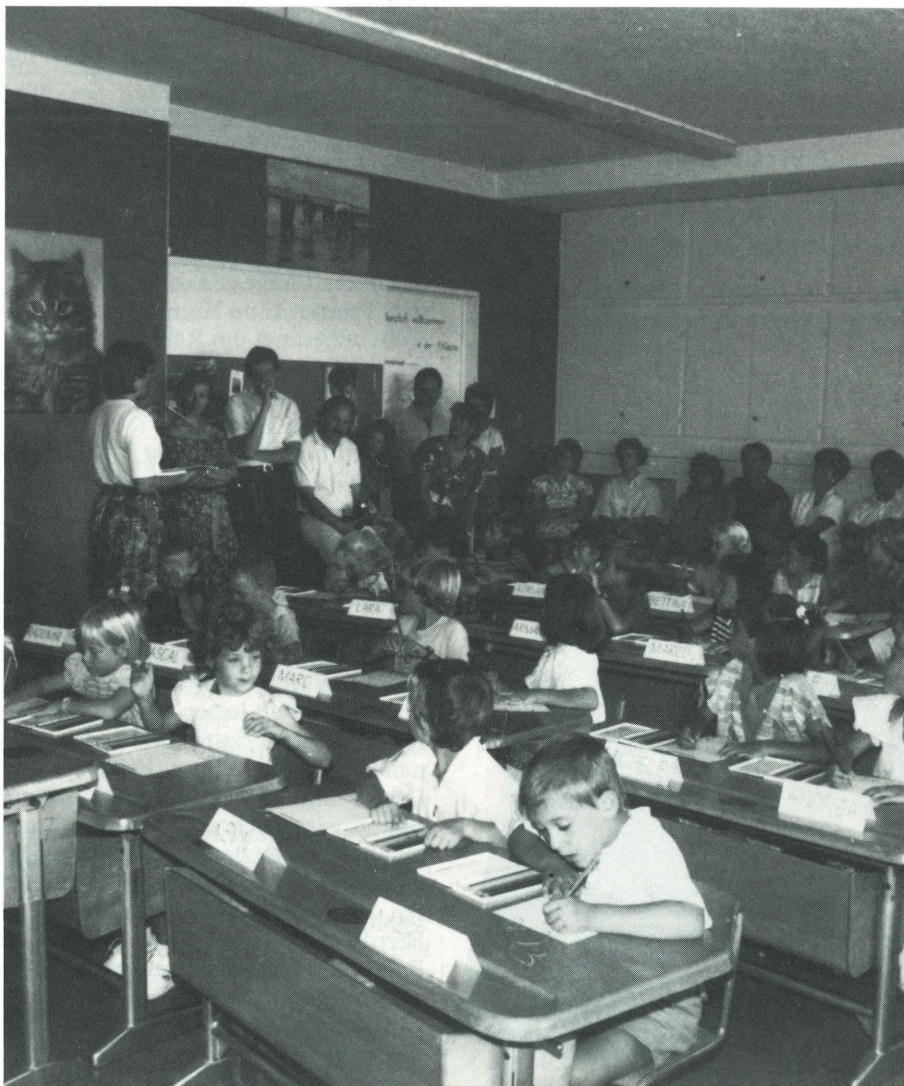
«Bei einer Arbeit, die ihm Freude macht, singt der Mensch fast immer». «Das isolierte Lesen- und Schreibenlernen ist wie ein Heuwagen auf einer leeren Wiese».

«Wo ein Widerspruch laut wird, dort meint man, sei etwas falsch, statt zu begreifen, dass dort, wo kein Widerspruch vorliegt, etwas falsch sein muss». «Du sollst dein Kind hören lehren».

«Unser Geschlecht bildet sich wesentlich nur von Angesicht zu Angesicht, nur von Herz zu Herz menschlich».

«Es ist für den sittlich, geistig und bürgerlich gesunkenen Weltteil keine Rettung möglich, als durch die Erziehung, als durch Bildung zur Menschlichkeit, als durch Menschenbildung».

Eugen Schwarzenbach



Der erste Schultag im Schulhaus Neues Dörfli bei Frau Eva Forrer-Melliger

«Hoi»

Jugi Töbeli, Velo-Plausch

Bericht von Martin Jüni, Vizepräsident

Feuertaufe

Gespannt waren wir. Wird dieser erste grosse Ausflug Freude und eine wirkliche Abwechslung bringen? Werden wir mit dieser Idee Jugendliche ansprechen und motivieren können?

Lunch und Witze

20. Mai 1989, 10.20 Uhr. Besammlung am Bahnhof Feldbach. Werden alle dasein? Ja, sie sind da, aufgestellt, immer zu Spässen aufgelegt und die ersten gehen auch schon daran, ihren Lunch zu verspeisen.

Bahnfahren – etwas Altmodisches – es macht wirklich allen Spass, trotz Umsteigen in Zürich und Basel, wird die Stimmung immer besser. Witze werden zum besten gegeben, nicht immer von der feinsten Sorte, man neckt sich, geniesst die pulsartigen Luftstösse, die durchs Abteil schiessen. Und immer wieder diese Lunchtaschen, die von einem zum anderen gereicht werden. Nein, es tropft wieder von der Gepäckablage herunter! «Canner, deine Feldflasche scheint ein Loch zu haben, gib mir ein Taschentuch, es tropft mir ins Gesicht!»

«Mes dames et monsieurs, nous arrivons a Porrentruy.» In aller Eile werden Schuhe gebunden, Zeitschriften verpackt, Sandwiches heruntergedrückt und einiges vergessen!



Himmelsrichtungen

Greti und Mänze in kurzen Hosen, frisch gepflegt und sichtlich vergnügt, erwarten uns auf dem Perron. Das Auto, vollgepackt mit unserem Gepäck, steht hinter dem Bahnhof. Alle stürmen zur Gepäckaushabe, um ihre Fahrräder auszulösen. Nach hundert Metern wird unser Ausflug bereits unterbrochen, Sigi drückt an seinem platten Reifen herum und versucht ihn wieder in Form zu bringen. Zum Schluss hilft nur noch Reparatur-Schaum aus der Dose.

«Doch manchmal sind Schäume nur Träume!»

Über die Pavais von Porrentruy fahren wir zum Aussichtsturm, wo bekannt gegeben wird, in welche Himmelsrichtung es weiter gehen soll.

Unser Besenwagen hat offensichtlich seine Aufgabe verkannt und überholt das in die Länge gezogene Feld in flottem Tempo. Eine Himmelsrichtung ist nicht unbedingt des Rätsels Lösung.

So stehen wir nun am Ortsausgang, von der Spitzengruppe abgehängt und tappen in der Hitze.

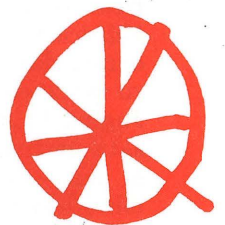
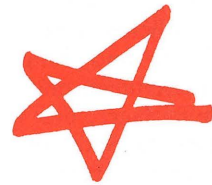
Die Aufholjagd beginnt, Maya tritt kräftig in die Pedale, und schon bald schliesst sich das Feld zusammen.

Im nächsten Dörfchen treffen wir auf Anja und Greti, den Besenwagen im Schatten parkiert, laben sich die beiden an einem kühlen Trunk. Um weitere Irrfahrten zu vermeiden, wird das Rätsel gelüftet. Austrinken, bezahlen und die Blasen leeren. Wir schwingen uns auf unsere Sättel und radeln dem nahen Ziel zu. Über Felder, durch Dörfer und an Waldrändern entlang fahren wir durch eine liebliche Landschaft. Eine letzte, aber «heavy» Steigung macht doch manchem zu schaffen. So sehen sich einige lieber die Pferde am Wegrand an, als sich die Beine in den Bauch zu stemmen. Aber auch so nimmt die Steigung ihr Ende, am französisch-schweizerischen Zollübergang in Réclère, wo das kühle Wasser aus dem Zeltplatzbrunnen unseren Durst stillt.

Nachtgeflüster

Jetzt heisst es die Zelte aufstellen. Man sieht, hier sind Profis am Werk, alles geht flux, und bald liegen wir abgekämpft in der Wiese. Wir machen ein Feuer und geniessen bei untergehender Sonne unser Gegrilltes. Je später der Abend, desto frecher die Sprüche und ausgelassener die Runde. «Ah!» Eine Flasche Champagner macht die Runde, aber was soll denn das! Nati und Pfaff haben ihr halbjähriges Jubiläum und das ist Grund genug, etwas zu feiern.

Aber sie sind nicht müde zu kriegen. Nach langem doch in ihren Schlafütten, beginnt das Nachtgeflüster. «Ivi,



mach etwas Platz, ich liege auf einem Stein!» – «Ganz sicher, wenn Du mich besser kennen würdest, könntest du mir glauben. Ich bin sehr treu!» – «Wo ist meine Kapuze, ich kann so nicht schlafen!» – «Mir ist so zum ko...!» – «Rülp.» – «Licht, Licht, ich kann so nicht...!» Ja, so geht das sehr lange. Schnarch, Schnarch...

The day after

Die Jugileiterin läutet die Morgenstunde ein. «Wer nicht schlafen will, kann jetzt auch aus den Federn!»

Sehr müde genehmigen wir uns das Frühstück. Und noch bevor die Touristenschwemme kommt, steigen wir in die wunderschöne Grotte von Réclère. Hier unten werden auch die letzten Schlaftrunkenen wach. Worte erübrigen sich, eine Augenweide!

Alles ist zusammengepackt, unsere Tour geht weiter. Ohne Kontrolle überfahren wir die Landesgrenze. Die Abfahrt vom Pass ist mühelos und bringt alle so richtig in Schwung. Der seichte Doubs ist so verführerisch, dass wir beschliessen, hier zu baden. Während unsere Tarzanmänner von der nahen Brücke springen, Canner samt Brille und Zigi ins Wasser fällt und Schäge sich am Uferschlamm ekelt, denken einige schon wieder ans Essen.

Nach dem Essen sollst du ruhn! Dies nehmen sich Nüssli, Daniela und Greti zu Herzen und sonnen sich auf dem Steg. Die Ruhe ist von kurzer Dauer, Mänze beglückt Greti und Daniela mit einem frischen Bad. So wird gestossen,

gedrückt, geschubst, und bald liegt die Hälfte im Wasser.

Ja, wenn dieser Schlamm nicht gewesen wäre. Oder nach dem Motto «Schwein sein ist schön!» Schlammbröcken werden durch die Luft geschleudert, sie wälzen sich wie Ferkel im Dreck. Und so sehen sie zum Schluss auch aus, erdig von Kopf bis Fuss. Hier kann man sich mal so richtig austoben, ohne wenn und aber – tut das gut.

Gegenwind

Eine Stunde hätten wir bis St. Ursanne, dort würden wir unsere Fahrräder verladen und nach Hause zurückkehren. Radeln, radeln heisst es, und viel Gegenwind erschwert unser Vorankommen. Stilles Murmeln, Fluchen, trübt die Stimmung einiger. Unsere Profis, angeführt vom Ex-Radquerler Nüssli ziehen davon. Wo ist unser Besenwagen?

Nach mühsamen zwei Stunden erreichen wir St. Ursanne. Den Höhepunkt bildet aber der Aufstieg zum Bahnhof, dort angekommen, machen sich einige Luft.

Die Hitze, der Gegenwind, die zwei Stunden und überhaupt, das war zuviel! Mittlerweile haben wir zwei Züge verpasst, es wird spät werden.

Im Gegensatz zur Hinreise sind alle still und auf den Felgen. Auch die zahlreichen «Jodlerfründe», die die meisten Plätze im Zug belegen, entlocken uns keine coolen Sprüche mehr. Ein Erlebnis, das unseren Zusammenhang gestärkt hat – wehmütig nehmen wir voneinander Abschied.

Aus dem Gemeindehaus

Bürgerversammlung vom 27. Oktober 1989

Bürgerrechtsgesuch von Rolf Bezjak und Familie, deutsche Staatsangehörige, Sommeraustasse 5

Familie Bezjak wohnt seit August 1975 in Hombrechtikon. Ehemann Rolf ist seit 14 Jahren Seelsorger in der Pfarrei St. Niklaus, das Hauptgewicht seiner Tätigkeit liegt jedoch fast ebenso lange schon in der Mittelschulseelsorge an der Kantonsschule Freudenberg in Zürich. In seiner Freizeit fotografiert er gerne. Frau Paula Bezjak arbeitet teilszeitlich als Krankenschwester im Spital Neumünster. Sie hätte gerne mehr Zeit zum Lesen und Reisen. Die Kinder Timo, Marco und Barbara gehen noch zur Schule.

Bürgerrechtsgesuch von Marijan Stopfer und Familie, jugoslawische Staatsangehörige, Lüeholzstrasse 20

Stopfers wohnen seit November 1968

in Hombrechtikon. Herr Stopfer ist als Elektrotechniker für einen ortsansässigen Arbeitgeber tätig. In seiner Freizeit bastelt er gerne mit Holz; Lesen, Ski- und Velofahren sind weitere Hobbies von ihm. Ehefrau Branka arbeitet als Büroangestellte/Fakturistin. Mit viel Freude pflegt sie in der Freizeit ihren Garten. Der Sohn Marin ist Schüler.

Bürgerrechtsgesuch von Jaroslav Uhricek, tschechischer Staatsangehöriger, Eilweg 10

Dieser Bewerber kam mit seiner Familie als Zehnjähriger in die Schweiz. Seit Oktober 1981 wohnen Uhriceks in unserer Gemeinde. Jaroslav besucht seit 2 Jahren das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium der Kantonsschule Wetzikon. Er liebt die Berge und den Bergsport.

Wintersportartikel-Börse

Bereits jetzt an den kommenden Winter zu denken, könnte sich auch für Sie lohnen. An der Hombrechtiker Wintersport-Börse vom 28. Oktober haben Sie nämlich eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Ausrüstung für die ganze Familie in Ordnung zu bringen.

Dass eine grosse Auswahl von preisgünstigen, aber einwandfreien Artikeln angeboten wird und fachmännische Beraterinnen und Berater zur Verfügung stehen, hat sich in der ganzen Region herumgesprochen. Sicher werden deshalb auch dieses Jahr Skis, Langlaufskis, Stöcke, Skischuhe, Schlittschuhe und Skibekleidung in allen Grössen den Besitzer wechseln. Profitieren auch Sie!

Mit dem Erlös aus Börse und Kaffee-stube wird das Jugendskirennen 1990 finanziert.

Annahme: Freitag, 27. Oktober 1989, 14.00–16.30 und 18.00–20.00 Uhr

Verkauf: Samstag, 28. Oktober 1989, 09.00–12.00 und 13.00–15.00 Uhr

Weitere Auskunft erteilt:

Toni Wildhaber

Lächlerstr. 59, 8634 Hombrechtikon
Telefon 42 17 52

BIZ

Berufsinformationszentrum für Jugendliche und Erwachsene

Umgestaltete Räume mit erweiterten Möglichkeiten für Informationen über Berufe, Schulen, Aus- und Weiterbildung

Neue Öffnungszeiten:

Mittwoch, 14.00–16.00 Uhr

Donnerstag, 17.30–19.30 Uhr

ohne Voranmeldung

Tag der offenen Tür:

Mittwoch, 25. Oktober 1989,

16.00–20.00 Uhr

Berufsberatung Bezirk Meilen

Bruechstrasse 16, 8706 Meilen

Telefon 01 923 14 33

Wir gratulieren

zum 80. Geburtstag

19. Oktober

Martha Buri, Altersheimstr.

zum 85. Geburtstag

7. Oktober

Margreth Jost, Etzelstr. 6

zum 93. Geburtstag

12. Oktober

Klara Lechner, Etzelstr. 6

Leserbriefe

Wir möchten diese Rubrik auch in Zukunft fortsetzen, und so laden wir die Einwohner von Hombrechtikon herzlich ein, aktiv zu werden und uns ihre Meinung zu schreiben. Es kann irgend ein Thema aufgegriffen werden, auch unbequeme Fragen sind uns willkommen.

Für die Nummer vom Oktober 1989 stellen wir die Frage: Was sagen Sie zur neuen Gestaltung unserer Ährenpost?

Der Redaktionsschluss ist auf den 9. Oktober 1989 festgelegt. Wir freuen uns auf Ihren Beitrag.

Wir haben Ende Juli von der Gemeindeverwaltung einen Brief bekommen. Darin wird uns mitgeteilt, dass wir anstelle der bisherigen Assekuranznummer eine Polizeinummer erhalten. Das Haus bekommt also keine Hausnummer, sondern eine Polizeinummer. Ich weiss zwar, dass es richtig ist, bei einem Unbehagen sich direkt an die zuständige Stelle zu wenden. Trotzdem habe ich einen Leserbrief daraus gemacht, weil ich hoffe, dass wir alle hin und wieder die Gelegenheit benützen, unsere eigene Sprache und die der Behörde zu erneuern. Vermutlich stammt der Begriff «Polizeinummer» noch aus einer vorigen Zeit.

Ruth Schwarzenbach

*

Ich habe vor einigen Monaten der Schulpflege einen Brief geschrieben und freue mich, dass mein Anliegen von den Lehrern aufgenommen wurde und auch in der Verkehrserziehung unseren Kindern dargelegt wird.

Es kommt immer wieder vor, dass mich radfahrende Kinder und Erwachsene auf dem Trottoir von hinten her überraschen, links und rechts vorfahrend, ohne ein Klingelzeichen. Ich habe Verständnis dafür, dass es oft sinnvoll ist, als Velofahrer das Trottoir zu benützen, meine aber, dass ein rechtzeitiges Klingelzeichen und ein vorsichtiges, langsames Überholen erforderlich ist. Eigentlich sollte der Velofahrer sicher sein, dass der Fussgänger sein Kommen bemerkt hat und ihm auf dem engen Raum des Trottoirs auch Platz machen kann.

Ich weiss aus eigener Erfahrung, wie wir Eltern unseren Kindern immer wieder die Ermahnung auf den Weg geben, auf der Strasse vorsichtig zu sein, denn wir möchten, dass sie wieder heil nach Hause kommen. Vielleicht wäre es aber auch gut, sie darauf hinzuwei-

sen, dass die Rücksicht zu den anderen Strassenbenützern erforderlich ist.

Es versteht sich, dass wir im Sonnengarten schon manchmal über dieses Problem diskutiert haben, besonders nach dem Unfall einer Mitbewohnerin auf dem Fussgängerstreifen. Es gibt einfach Unfälle, die vermieden werden könnten. Herr Köppel hat einen Slogan aufgeschrieben, den ich gern unseren Kindern weitergeben möchte:

«Mit Eurer Klingel gebt uns Zeichen, wir möchten früh genug Euch weichen»

Wäre dies einmal ein Thema am Familientisch? Das würde mich freuen.

Gret Bonomo-Keel, Sonnengarten

*

Hat der Bahnhof Feldbach noch eine Zukunft?

Im Zuge der S-Bahn-Anpassungen der Goldküstenlinie wurde auch der Bahnhof Feldbach stark verändert. Durch die Verlängerung der Perrons in Richtung Uerikon ist die eigenartige Situation entstanden, dass sich das Bahnhofsgebäude mit Wartesaal, Schalter und einzigem Billetautomaten ganz am östlichen Perronende befindet. Fahrgäste, die über die im Bau befindliche Brücke, oder vom Parkplatz kommen, müssen den langen Weg zum Billet-

automaten hin und zurück gehen. Wartende werden schlicht im Regen stehen gelassen, wenn sie im mittleren, oder in Richtung Uerikon im vorderen Teil des Zuges einsteigen wollen. Es leuchtet ein, dass das Bahnhofsgebäude schwerlich verschoben werden kann, aber ein Wartehäuschen mit einem Billetautomaten darf man doch wohl erwarten. In der heutigen Rationalisierungseuphorie der SBB muss gar befürchtet werden, dass der Bahnhof Feldbach in den nächsten Jahren einmal zu den «finanziell nicht mehr tragbaren» Stationen gestempelt wird. Die bisher täglich freundliche und persönliche Bedienung wäre dann Geschichte.

Wie wär's, wenn sich der Gemeinderat dieser Angelegenheit annehmen würde, bevor der Schliessungsbefehl von Bern kommt und die Benutzer protestieren. Wenn SBB und PTT auch Bundes- und nicht Gemeindebetriebe sind, darf sich der Gemeinderat trotzdem für deren Bauvorhaben interessieren und die einheimischen Kunden entsprechend vertreten. Die Kunden selber können zum noch langen Weiterbestehen des bedienten Bahnhofes beitragen, indem sie möglichst viele Geschäfte (Fahrkarten-, Abonnements-, Auslandsreisenkauf, Reservationen, Frachtaufgabe usw.) über diesen kleinen Bahnhof abwickeln. Rudolf Graf

Veranstaltungen

Donnerstag, 5. Oktober, 20.00 Uhr
Saal kath. Kirche

Cabaret Rotstift
«Mues das sii?»
(Gemeinderat)

Samstag, 7. Oktober, ab 10.00 Uhr
bei der kath. Kirche

Viehaustellung und Produktemarkt
(Viehbesitzerkorporation und Landfrauen)

Sonntag, 8. Oktober, ab 11.00 Uhr
Treffpunkt Blatten

Sonntigsträff für Alleinerziehende
Anmeldung:
T. Bosshard, Tel. 42 40 32
M. Bonfiglioli, Tel. 42 34 20

Samstag, 14. Oktober, 20.00 Uhr
Kronen-Saal

Puureball
(Viehbesitzerkorporation)

Samstag, 21. Okt., 08.30–11.30 Uhr
Parkplatz Pöschli

Wuchemärt

Freitag, 27. Oktober, 20.00 Uhr
ref. Kirche

Gemeindeversammlung

Freitag/Samstag, 27./28. Oktober
Saal kath. Kirche

Wintersportartikel-Börse
Annahme: Freitag, 27. Oktober,
14.00 bis 16.30 und 18.00 bis 20.00
Verkauf: Samstag, 28. Oktober,
09.00 bis 12.00 und 13.00 bis 15.00

Abfuhrwesen

Samstag, 28. Oktober
08.00–12.00 Uhr
ganzes Gemeindegebiet

Kleidersammlung Texaid
(Samariterverein)